

BAOBAB definiert sich als Brücke zwischen dem deutschen Gesundheit- und Sozialsystem und den afrikanischen Communities.

Einerseits bietet es den Betroffenen und Angehörigen einen würdigen Ort des Vertrauens und des Respekts, andererseits den im Gesundheitsbereich Tätigen einen transkulturellen Ansprechpartner.

Der Wunsch zu verstehen, gekoppelt mit dem Wunsch, verstanden zu werden, ist das Leitmotiv dieses landesweiten Projektes.

Bedeutung des Baobabs

Der Baobab stellt in Afrika südlich der Sahara in jeder Hinsicht das verbindende Element dar. Unter diesem Lebensbaum kommt die Community zusammen, um lösungsorientiert zu diskutieren, zu lernen, zu feiern oder zu entspannen.

Somit steht Baobab auch sinnbildlich für gemeinsame Entscheidungen der Community, die von allen getragen und verwirklicht werden.

Und der Baum steht als Symbol für die Stärke, die in der Gemeinschaft, dem Netzwerk steckt: man trifft Menschen, die einen unterstützen können, man trifft Menschen, die man unterstützen kann.

Die Menschen, die zusammenkommen, treffen sich auf Augenhöhe. Der Austausch ist geprägt von gegenseitigem Respekt – Geschlecht, Alter oder Herkunft spielen keine Rolle.

Schließlich trägt der Baobab zur Teilhabe der verschiedenen Kulturen am gesellschaftlichen Miteinander bei.

baobab – zusammensein

Kass Kasadi M. A.
Landeskoordinator für Migration
und transkulturelle Beratung

c/o Niedersächsische AIDS-Hilfe
Landesverband e. V.
Schuhstraße 4
30159 Hannover

0511 – 3 06 87 87
0173 – 5 43 72 52
Fax: 0511 – 3 06 87 88

info@baobab-zs.de
www.baobab-zs.de

Spendenkonto
Niedersächsische AIDS-Hilfe
Konto BAOBAB

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE62 2512 0510 0007 4106 07
BIC: BFSWDE33HAN

V.i.s.d.P.: Kass Kasadi, 6/2015

Freistellungsbescheid Finanzamt:
Hannover/Nord Nr. 25/207/26886 vom 25.10.2010

Baobab wird gefördert aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Niedersächsische
AIDS-Hilfe
Landesverband e.V.



Gestaltung: Andreas Paul www.orauschen.de



Netzwerk für
Gesundheit
und Teilhabe
für MigrantInnen
in Niedersachsen

Die Niedersächsische AIDS-Hilfe Landesverband e. V. (NAH) hat im Oktober 2013 das vom niedersächsischen Sozialministerium geförderte Projekt im Bereich der Gesundheitsprävention gestartet. Das Vorhaben wird vom Landeskoordinator für Migration und transkulturelle Beratung geleitet.



Cornelia Rundt (Nds. Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration), Imke Schmieta (Geschäftsführerin NAH), Kass Kasadi (Landeskoordinator), 7. Oktober 2013

Dieses Netzwerk **BAOBAB** konzentriert sich auf MigrantInnen, denn ca. 20 % der Ratsuchenden bei den AIDS-Hilfen Niedersachsens haben einen Migrationshintergrund. Bislang gibt es kein landesweites, funktionierendes Beratungsangebot, das bezogen auf das Thema HIV/AIDS das Aidshilfesystem und die Community von MigrantInnen verbindet.

Mit **BAOBAB** möchte die Niedersächsische AIDS-Hilfe Landesverband e. V. dieser Situation gerecht werden und auf den Bedarf nach Informationen und Begleitung unter MigrantInnen mit einem zielgruppenspezifischen Aufklärungsangebot reagieren. Das Netzwerk befasst sich primär mit der afrikanischen Community.

Die MigrantInnen selbst sind die AlltagsexpertInnen. Ihre Lebenserfahrung muss sich in der Ausgestaltung adäquater Angebote widerspiegeln. Ihre Lebensumstände und ihr Wissen müssen bei einer auf diese Zielgruppe zugeschnittenen, spezifischen transkulturellen Beratung bzw. Begleitung in der HIV-Prävention berücksichtigt werden.

Ausgehend von der Tatsache, dass Kultur keine statische Eigenschaft darstellt, sondern sich in einem dynamischen Prozess aus Normen und Werten und der Aufnahme anderer Vorstellungen formt („Cultural Diversity“), ist die Einbeziehung von MigrantInnen in der HIV-Prävention von entscheidender Bedeutung. Hierbei darf die Kultur von MigrantInnen-Communities in Deutschland nicht mit den Herkunftskulturen gleich gesetzt werden. So existieren auch Subkulturen in den Communities.

Transkulturelle Beratung stellt somit ein neues spezifisches Angebot dar, das an den Bedürfnissen der Zielgruppen ausgerichtet ist. Das in der Transkulturalität notwendige Agieren aller Beteiligten in einem gleichberechtigten Umfeld erleichtert die gesellschaftliche Teilhabe unterschiedlicher Akteure.

Die Teilhabe von MigrantInnen an der Ausarbeitung und Ausgestaltung partizipativer Angebote bzw. Methoden in der Gesundheitsförderung ist Voraussetzung für eine optimale Gesundheitsförderung.

Das Hervorheben der Transkulturalität auf dem Feld der Gesundheitsförderung stellt eine innovative Annäherung dar. Denn der oder die Betroffene wird nicht als KonsumentIn, sondern als AkteurIn des eigenen Schicksals wahrgenommen. Als solcher arbeitet er an der Weiterentwicklung eigener Kompetenzen. Dies bietet die Möglichkeit zur Selbstreflexion über kulturelle Eigenbestimmung, gesellschaftliche Verantwortung sowie Orientierungswissen in Bezug auf die eigene Lebenssituation.

Das **BAOBAB**-Konzept leitet sich aus der Bedeutung von kultureller Wahrnehmung in menschlicher Handlung ab. Es liegt der Überzeugung zu Grunde, dass nur eine sensible Annäherung, eine aktive Mitwirkung der Zielgruppen und eine kritische Überprüfung bisheriger – im Bereich afrikanischer MigrantInnen eingesetzter – Präventionsmethoden effektiv und nachhaltig sind.

Dieses praxisbezogene Projekt ist aus der dringenden Notwendigkeit heraus entstanden, der emanzipatorischen Gesundheitsprävention für MigrantInnen Geltung zu verschaffen.

Regionale Koordinationen

Die Arbeit im Netzwerk wird niedersachsenweit zurzeit von regionalen KoordinatorInnen umgesetzt.

Hannover

Régine Aniambossou regian7@yahoo.de

Max Diba Tshisekedi josephdiba@hotmail.de

Region Hannover

Da Silva Vasco mikedasilva@hotmail.de

Sandra Aisha aishasandra50@yahoo.de

Oldenburg

Nadege Ntombani manuelabaloki@yahoo.fr

Braunschweig

Judith Garise fadzai.shumba@yahoo.de

Leer

Kozi Kezie kkezie@yahoo.fr

Delmenhorst/Diepholz

Nadine Nana Ngantcha ngantcha@hotmail.com

Michèle Lieunang Watat miliwat@yahoo.fr

Osnabrück

Alfa Traoré traore.alfa@yahoo.de